

Chronik ; Gottesdienstordnung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **53 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik

P. Augustin Grossheutschi

Nun ist es soweit: das Jahr 1975 geht zu Ende. Wir möchten in dieser Chronik noch auf die beiden letzten Monate zurückblicken und uns besonders noch an ein paar gewichtige Ereignisse erinnern. Vorerst jedoch möchte ich danken: allen für alles. Es braucht im Laufe eines Jahres so viel Verständnis und Geduld. Sie haben uns dies entgegengebracht. Es ist im Laufe eines Jahres so man-

ches nicht in Ordnung, man würde dies und jenes erwarten von uns. Sie haben uns kritisiert oder bloss den Kopf geschüttelt. Hoffentlich hat beides seine Wirkung erzielt. Sie trugen Freude mit uns und spendeten Lob. Jeder Mensch braucht dies alles, Sie wissen es auch. Sie haben Anteil genommen am Leid und an den Schwierigkeiten des verflossenen Jahres. Die Erfahrung zeigt: geteiltes Leid ist halbes Leid. Sie haben uns materiell unterstützt, ohne dass ein besonderes Echo kam. Wir wissen aber alle Hilfe zu schätzen, weil wir ohne diese nicht auskommen könnten. Die Aufzählung könnte noch weitergeführt werden . . . Ich möchte nun einfach sagen: «Allen ein herzliches ‚Vergelt's Gott' für alles.»

Schauen wir jetzt zurück: Das grosse Ereignis war wohl die Einweihung des Westflügels am Donnerstag, 13. November. Damit ist ein wichtiger Neubeginn gesetzt in der Geschichte unseres Klosters. Sie wurden schon mehrmals über die Pläne orientiert: Dieser Westflügel steht in seinem Erdgeschoss ganz im Dienst der Pilger und Besucher unseres Klosters: die neue Klosterpforte mit der Eingangshalle, die Kirchenpforte (für die Abgabe von Meßstipendien, das Anfordern von Beichtvätern usw.), die Beichtzimmer, die Sprechzimmer, das Wallfahrtsbureau und die Telephonzentrale. Im ersten Stock wohnt, einer alten Tradition gemäss, der Abt, der Repräsentant nach aussen. Der Kreuzgang und der Konventgarten, beide in strenger Nüchternheit gehalten, trennen und verbinden «Welt und Kloster». Zum Weiheakt versammelte sich mit dem Abt und dem Konvent eine Anzahl Gäste, unter denen nur einige namentlich genannt seien: Herr und Frau Gürtler, Bern; Herr und Frau Bandelier, Hofstetten; die Herren Denkmalpfleger Lauber und Loertscher, die Herren Architekt Gerster und Bauführer Kamber. Den Weiheakt eröffnete und umrahmte eine Jagdhornbläsergruppe aus Basel mit ansprechenden Melodien. Wir sangen den Psalm 145, ein Loblied auf Gottes Huld und Treue, und gedachten in den Fürbitten aller Freunde und Wohltäter und aller, die künftig an unsere Türe klopfen werden.

Die Mitte bildete das durch Abt Mauritius gesprochene Segensgebet über die Gebäulichkeiten, die er dann auch mit Weihwasser besprengte. Nach der Besichtigung fanden sich Konvent und Gäste zum gemeinsamen Mahl zusammen. Es bleibt nun noch zu wiederholen, was damals schon geschehen ist, nämlich unsern aufrichtigen Dank zu sagen allen, die gearbeitet haben, und allen, die durch finanzielle Gaben das Werk ermöglicht haben. Vergelt's Gott!

Der Tag der offenen Tür, Sonntag, 16. November, bot vielen Gelegenheit, die Räumlichkeiten anzusehen und sich vom Gelingen des Werkes zu überzeugen. P. Bonifaz stand den ganzen Tag zu Auskunft und Orientierung bereit. Für ihn ist mit der Einweihung des Westflügels eine Riesenarbeit zum Abschluss gekommen. Sein Name und unsere Anerkennung bleiben damit untrennbar verbunden. Wir danken ihm und wünschen ihm neue Kraft für die Ausführung der nächsten Pläne. Übrigens hat sich P. Bonifaz von seiner nicht einfachen Operation gut erholt, während Br. Josef vorläufig noch an zwei Krücken geht, dabei aber fröhlich und zuversichtlich ist.

Noch zwei Ereignisse im November gilt es zu erwähnen: Unter der Leitung von Herrn E. Zimmermann spielte die Jagdhornbläsergruppe «Schwarzbuebe» im Gottesdienst um 9.30 Uhr am Sonntag, 9. November, die Hubertusmesse. Wochen vorher schon machten Plakate und dann Inserate auf dieses Ereignis aufmerksam. Gedrängt voll war dann auch die Basilika, die tags zuvor von den Jägern geschmückt worden war und die nötige Ambiente herbeizauberte. Die Vorträge der Bläser waren gediegen und fanden denn auch eine überaus lobende Kritik. Wir danken der Bläsergruppe ganz herzlich und wünschen ihr weiteren Erfolg.

Das zweite Erwähnenswerte ist die Tagung der Liturgischen Kommission der christkatholischen Kirche der Schweiz in unserem Kloster. Drei Tage waren die Mitglieder bei uns zu Gast, feierten das Offizium mit und suchten im Gespräch Kontakt. Wir wollen auch mit ihnen auf dem Weg sein zur Einheit.

Für die Jäger aus dem Laufental feierte in der Frühe des 8. November P. Augustin eine hl. Messe, und in der Nacht des gleichen Tages kam Herr Pfarrer Hans Stark mit einer Gruppe Jugendlicher, um mit ihnen in der Gnadenkapelle eine besinnliche Feier zu halten. Am 12. November kamen Pilger aus Horw LU und Umgebung und ältere Leute aus Bözingen (Deutschland). Eine Führung wünschten Sekundarschüler aus Basel. Mit Herrn Pfarrer Troxler kamen die Abstinenter aus Basel, und aus Wolfach (Deutschland) pilgerte eine Gruppe hierher anlässlich des deutschen Buss- und Bettags. Seine Sitzung hielt der Pfarreirat von Bruder Klaus Basel im obern Saal der alten Abtei am Samstag, 22. November.

Dankbar zu erwähnen gilt es endlich noch den Besuch der Herren Regierungsräte von Solothurn mit ihren Gemahlinnen. Sie waren am Dienstag, 18. November, bei uns zu Gast und bezeugten so ihre weitere Sorge und ihre Verbundenheit für das Kloster in den Gemarchen ihres Kantons.

Im Mittelpunkt des Monats Dezember steht ganz natürlich Weihnachten, dieses Fest der Freude und der Besinnung. Unsere Gottesdienste waren schlicht und einfach, ohne spezielle Darbietungen, umrahmt von den Melodien des gregorianischen Chorals. Eine Einstimmung auf dieses Fest wollte das Konzert am vierten Adventssonntag sein. Nachmittags um 16.30 Uhr begannen die gesanglichen Darbietungen des Chores der Kantonalen Handelsschule Basel unter der Leitung von Herrn Heini Stöcklin und die musikalischen «Untermalungen» durch das Kammerensemble Farandole, dessen Leitung Herr Bela Gulyas innehatte. Zwei Stunden wurden die über 800 Besucher (wir mussten Stehplätze anbieten!) durch die Vorträge in Bann gehalten. Wir hörten Werke verschiedener Meister, wie Bach, J. M. Haydn, Mozart, Telemann, Buxtehude. Das Herzstück bildeten zehn Negro Spirituals. Wo man hinkommt und wer kommt, ist voll Lob über diesen Genuss, der uns hier geboten wurde. Wir möchten Herrn Stöcklin, den Solisten und den Sängern ganz herzlich danken und hoffen auf ein Wiederhören!

Für unsere klösterliche Gemeinschaft war es eine

Freude, als in der Morgenfrühe des 8. Dezember Peter von Sury aus Solothurn nach einem Jahr Noviziat sich für unser Kloster entschieden hat in der Promissio. Möge sein Entscheid für ihn selber zu einer inneren Befriedigung werden und unserer Gemeinschaft wieder neu das Vertrauen auf die Zukunft stärken. Für das Philosophiejahr weilt Fr. Peter im Kloster Einsiedeln.

Zum zweiten Male in diesem Jahr feierten wir in der Klosterkirche einen Trauergottesdienst für einen Pfarreiangehörigen der Pfarrei Metzleren-Mariastein. Unerwartet rasch war Frau Martha Bandelier-Schumacher im Alter von erst 42 Jahren gestorben. Die junge Familie wohnt erst seit kurzer Zeit in den Reben zu Mariastein. Gross war die Anteilnahme am Leid, von dem der Gatte und die beiden Kinder getroffen wurden. Möge Gott ihnen Trost und Kraft zum Weitergehen schenken.

Die paar Gruppen, die im Wallfahrtsbuch verzeichnet sind, sind rasch aufgezählt: Jungwächter aus Allerheiligen Basel, die auf dem Rotberg ein Wochenende verbrachten, Jugendliche aus Liestal, die in der Nacht zu Fuss hierher pilgerten, die fünfte Klasse aus Witterswil-Bättwil mit Herrn Eggli und die fünfte Klasse von Herrn Spahni aus Biel, die beide von P. Augustin geführt worden sind.

Endlich darf ich noch gratulieren: Don Mario Slongo, der unermüdliche Italienerseelsorger von Muttenz und treue Pilger zu U.L. Frau im Stein, wurde am Sonntag, 21. Dezember, zum Ehren doktor der Lateran-Universität in Rom ernannt. Abt Mauritius nahm an der Feier in Muttenz teil. Tanti auguri, Dottore.

Wenn Sie, liebe Leser, diese Chronik «geniessen», ist das Jahr 1976 schon nicht mehr ganz neu. Trotzdem wünsche ich Ihnen auch jetzt noch viel Freude und Kraft für jeden Tag. Vielleicht beten Sie etwa zusammen mit dem verstorbenen Schauspieler Ernst Ginsberg das kleine Gebet, das ich selber sehr lieb gewonnen habe: «Ich bitte dich, Herr, um die grosse Kraft, diesen kleinen Tag zu bestehen, um auf dem grossen Weg zu dir einen kleinen Schritt weiter zu gehen.»

Gottesdienstordnung

Monat Februar

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:

Dass die Kranken und die durch Leiden oder Unfall körperlich Behinderten unter den Mitchristen liebevolle Helfer finden. Dass die abendländische Welt sich der Überlegenheit der geistigen und moralischen Werte über die materiellen mehr und mehr bewusst werde.

Gebetsmeinung der Schweizer Kirche:

Dass die Feier der Eucharistie die Haltung gläubiger Anbetung in unserer Volke vertiefe.

Gottesdienste:

An Werktagen: Hl. Messen um 6.30, 7.00 und 8.00 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5.30, 6.30, 7.30, 8.30. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Predigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve. 20.00 Komplet.

1. So. 4. Sonntag im Jahreskreis. 4. Sonntag nach Erscheinung.
2. Mo. Fest Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess). 9.00 Kerzenweihe und Konventamt.
3. Di. Blasius und Ansgar. Blasiussegen.
4. Mi. Wochentag. Gebetskreuzzug. Hl. Messen 6.30, 7.00, 8.00, 9.00 und 10.00 in der Gnadenkapelle. Beichtgelegenheit von 13.15 an. 14.30 Hl. Messe mit Predigt, anschliessend Rosenkranz. 18.00 Vesper.
5. Do. Agatha, Jungfrau und Märtyrin.
6. Fr. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer in Nagasaki. Herz-Jesu-Freitag.
7. Sa. Mariensamstag.
8. So. 5. Sonntag im Jahreskreis. 5. Sonntag nach Erscheinung.
10. Di. Fest der hl. Scholastika, Schwester des hl. Benedikt.
11. Mi. Benedikt von Aniane, Abt. Gedenktag U. L. Frau von Lourdes.
14. Sa. Cyrill und Methodius, Glaubensboten der Slawen.
15. So. 6. Sonntag im Jahreskreis. 6. Sonntag nach Erscheinung.
17. Di. Sieben Gründer des Servitenordens.
21. Sa. German und Randoald. Petrus Damiani.
22. So. 7. Sonntag im Jahreskreis.
23. Mo. Bischof Polykarp, Märtyrer.
24. Di. Apostel Matthias.
28. Sa. Mariensamstag.
29. So. 8. Sonntag im Jahreskreis.

Monat März:

3. Mi. Aschermittwoch. Gebetskreuzzug. (Gottesdienste wie am 4. Februar.)
7. So. 1. Fastensonntag.
8. Mo. Johannes von Gott.
14. So. 2. Fastensonntag.

Buchbesprechung

Neue Predigten zu den Lesungen der Sonntage. Lesejahr B, herausgegeben von Josef Heer und Franz Josef Stendebach. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1975. 272 Seiten. DM 24.—.

Neu ist diese von 20 Mitarbeitern gestaltete Predigtreihe deshalb, weil darin einmal nicht die Evangelienperikopen homiletisch erschlossen werden, sondern konsequent die Lesungen aus den ntl. Briefen (einzige Ausnahme bilden die elf atl. Lesungen der Advents- und Fastenzeit). Im Lesejahr B kommen nun 1/2 Kor, Eph, Hebr, Jak und 1 Joh zum Zuge; da die Lektüre eines dieser Briefe jeweils auf 5—8 Sonntage verteilt ist, lassen sich vom Prediger sehr leicht Zyklen gestalten. Diesem Sachverhalt scheinen auch die Herausgeber Rechnung getragen zu haben, liessen sie doch einen einzelnen Brief von höchstens zwei Autoren bearbeiten, wodurch leidige und ermüdende Wiederholungen vermieden werden konnten. — Diese Predigtreihe wird wie bis jetzt erfolgreich bleiben, weil die meisten Predigten vermutlich tatsächlich gehalten wurden; jedenfalls wirken sie sehr anregend und erfahrungsgemäss, sollte 'mal wirklich Not am Mann sein, sind sie sogar praktikabel!

P. Andreas Stadelmann

Israel. Ein Reiseführer durch dreitausend Jahre, von Hans Kühner. Walter-Verlag, Olten 1975. 521 Seiten. Fr. 39.80.

Gerade weil Land und Volk Israel ein einzigartiges Phänomen der Vergangenheit und Gegenwart darstellen, gerade weil palästinensische Erde und jeder Stein darauf geschichtsträchtig sind, gerade weil dieser schmale Küstenstreifen am östlichen Mittelmeer ein Schmelztiegel zahlloser Kulturen und Religionen war und geblieben ist, gerade weil dieses Gebiet eh wie je